



Quick-Check

zum Referentenentwurf der Finanzbildungsstrategie des Bundes

Berlin, 29. September 2026

Eine nationale Strategie für Deutschland: Finanzbildung als gesellschaftliche Chance

Finanzbildung schafft die Grundlage für Chancengerechtigkeit, Vorsorge und gesamtwirtschaftliche Stabilität. Das gilt besonders in Zeiten tiefgreifender wirtschaftlicher, technologischer und demografischer Umbrüche.

Um die Finanzbildung in Deutschland flächendeckend zu verbessern und finanzielle Resilienz zu stärken, ist eine nationale Finanzbildungsstrategie seit Langem dringend erforderlich. **Der Bundesverband deutscher Banken begrüßt deshalb ausdrücklich die aktuellen Bestrebungen, auf Bundesebene eine Finanzbildungsstrategie zu implementieren.** Der **vorliegende Referentenentwurf für eine Finanzbildungsstrategie des Bundes**, nachfolgend auch Strategieentwurf, Strategie oder Entwurf genannt, setzt ein wichtiges Zeichen: **Finanzbildung soll in Deutschland systematisch gestärkt werden.**

Der Strategieentwurf enthält zahlreiche wichtige Ansätze, um Finanzbildung in Deutschland strukturell zu stärken. Der nachfolgende **Quick-Check** beleuchtet aus Sicht des Bankenverbandes entscheidende Punkte für eine wirksame Umsetzung.



Ansatz und Umfang

Der **Referentenentwurf** basiert auf Berichten und einem Strategievorschlag der OECD und hat zum Ziel, Bürgerinnen und Bürger zu befähigen, eigene Finanzentscheidungen treffen zu können. Der Entwurf umfasst rund **37 zielgruppenspezifische Maßnahmen in sieben Handlungsfeldern.**

Damit ist der **Maßnahmenkatalog umfangreich und greift wichtige Themen auf:** von der Haushaltsplanung und Schuldenprävention über den sicheren Umgang mit digitalen Finanzdienstleistungen bis zu Sustainable Finance. Altersvorsorge und Kapitalmarktbeteiligung werden als wichtige Zukunftsthemen berücksichtigt. Damit knüpft die Strategie an entscheidende Reformen an, die schon auf den Weg gebracht wurden.

Der Strategieentwurf ist auf **fünf Jahre** nach Verabschiedung angelegt. Wichtig ist, dass die **Fortsetzung der Strategie gewährleistet** wird – unter Berücksichtigung von Evaluationsergebnissen.

Ergänzend könnte die Strategie eine **Empfehlung zur Teilnahme am PISA-Finanzmodul 2037** aufnehmen. Das würde die datenbasierte Bestandsaufnahme der finanziellen Bildung Jugendlicher weiter stärken. Die Entscheidung darüber fällt allerdings an anderer Stelle. Eine Teilnahme im Jahr 2029 hat die Bildungsministerkonferenz abgelehnt. Bis zur nächsten Erhebung bleibt ausreichend Vorbereitungszeit.

2

Umsetzung

Der Strategieentwurf sieht eine „Task Force Finanzbildung“, eine verlässliche Organisation der Zusammenarbeit relevanter Akteure sowie eine regelmäßige Einbindung von Stakeholdern vor. Die vorgesehene **zentrale Stelle und regelmäßige Einbindung relevanter Akteure sind wichtige Zeichen**. Sie zeigen, dass Finanzbildung als Gemeinschaftsaufgabe verstanden wird und nur durch Zusammenarbeit nachhaltig gestärkt werden kann. Die Berücksichtigung wissenschaftlicher Institutionen und Fachleute trägt zu einer fundierten Meinungsbildung bei.

Best Practice

Österreich zeigt, wie Vernetzung gelingen kann: In themenbezogenen Working Groups kommen Fachleute zusammen, bündeln Ressourcen und erhöhen dadurch die Wirkung der nationalen Finanzbildungsstrategie.

Finanzielle Bildung in der Gesellschaft breit zu verankern ist eine große Aufgabe. Bereits heute wird Finanzbildung von einer Vielzahl von Akteuren getragen: öffentlichen Institutionen, der Wissenschaft, Vereinen, privatwirtschaftlichen Akteuren und Verbänden. Daher sollte ein besonderer **Fokus** auf den **zahlreichen bestehenden Finanzbildungsangeboten** liegen. Diese sollten stärker vernetzt und sichtbar gemacht werden, um möglichst viele Menschen zu erreichen.

Für eine effektive Strategieumsetzung ist daher entscheidend, die vorgesehene Stelle zur Koordination von Finanzbildung **dauerhaft zu etablieren und organisatorisch fest zu verankern** sowie **relevante Akteure und Initiativen systematisch einzubinden**.

Die vorgesehene Federführung der Task Force durch das Bundesministerium der Finanzen in enger Kooperation mit der Deutschen Bundesbank ist sinnvoll. Auf dieser Grundlage können die Umsetzung der Strategie gesteuert und Beteiligungsformate organisiert werden.

Die vorgesehene Task Force und die zentrale Koordinierung schaffen wichtige Voraussetzungen. Für eine langfristige Wirkung erscheint es sinnvoll, diese Strukturen dauerhaft institutionell zu verankern.

Der Strategieentwurf umfasst vielfältige Maßnahmen mit dem Ziel, Bürgerinnen und Bürgern **„den Zugang zu qualitativ hochwertigen vorhandenen Angeboten zu erleichtern“**. Aktuell werden auf der Plattform „Mit Geld und Verstand“ vom Bundesministerium der Finanzen öffentliche Informationsangebote für Finanzbildung gebündelt und sichtbar.

Aus Sicht des Bankenverbandes ist es wichtig, bestehende Ressourcen und Angebote umfänglich zu nutzen und alle relevanten Akteure einzubinden. Eine **Weiterentwicklung der bestehenden Plattform „Mit Geld und Verstand“ zu einer zentralen „Suchmaschine“ für Finanzbildungsangebote** würde Bürgerinnen und Bürgern Orientierung bieten, die Sichtbarkeit bestehender Initiativen erhöhen und den Zugang zu hochwertigen Finanzbildungsangeboten erleichtern. Voraussetzung hierfür sind Qualität, Neutralität und Transparenz.

Eine zentrale „Suchmaschine“ für Finanzbildungsangebote schafft Orientierung im Angebotsdschungel.

3

Qualitätssicherung und Wirksamkeit

Auf europäischer Ebene wird derzeit unter Beteiligung Deutschlands an einem freiwilligen, einheitlichen europäischen Verhaltenskodex gearbeitet.

Eine **hohe Qualität der Finanzbildungsangebote ist zentrale Voraussetzung**, um finanzielle Kompetenzen **neutral, faktenbasiert** und **verständlich** zu vermitteln.

Eine objektive und ausgewogene Wissensvermittlung basiert auf etablierten Standards, an denen sich auch private Banken orientieren, die aktiv zur Wissensvermittlung beitragen. Dazu gehören der Beutelsbacher Konsens, der Lernende vor Überwältigung schützt und Kontroversität als didaktisches Prinzip verankert, sowie der Verhaltenskodex der österreichischen Finanzbildungsinitiative, der eine unabhängige und nichtkommerzielle Wissensvermittlung betont.

Ein Verhaltenskodex sollte insbesondere Neutralität, Werbefreiheit und Transparenz gewährleisten. **Einheitliche Qualitäts- und Transparenzstandards ermöglichen es privaten und zivilgesellschaftlichen Akteuren, ihre wertvollen Ressourcen und ihre Expertise einzubringen.** Qualitativ hochwertige Angebote könnten auf dieser Grundlage auf einer zentralen Plattform gebündelt und für Bürgerinnen und Bürger besser sichtbar gemacht werden.

Der Strategieentwurf sieht ein **Monitoring** und eine **Evaluierung** vor, um auf dieser Basis Maßnahmen anpassen, Ressourcen gezielt einsetzen und Handlungsfelder erschließen zu können. Darüber hinaus setzt der Entwurf Schwerpunkte und benennt Bevölkerungsgruppen, die mit den Maßnahmen vorrangig erreicht werden sollen.

4

Schulischer Kontext

Der Strategieentwurf sieht eine Einbindung der Länder innerhalb der „Task Force“ vor. Des Weiteren „sollen in der schulischen Bildung Angebote des Bundes die Arbeit der Länder ergänzen und unterstützen, ohne in deren Bildungszuständigkeit einzugreifen“. Eine grundsätzliche Kooperationsbereitschaft zeigt die einstimmige Forderung der Finanzministerkonferenz nach einer nationalen Strategie.

Der Bankenverband hält die Einführung eines **Schulpflichtfachs „Wirtschaft & Finanzbildung“** nach wie vor für eine wichtige Maßnahme, um Schülerinnen und Schüler an diese Inhalte heranzuführen. Solange das nicht möglich ist, muss Finanzbildung stärker in bestehende Fächer integriert werden (z. B. Wirtschaft und Recht oder Gemeinschaftskunde). Damit verbunden sind auch Aus- und Weiterbildungen für Lehrkräfte, damit diese Finanzbildung bestmöglich vermitteln können.

Der Strategieentwurf kann die Einführung eines solchen Schulfachs nicht umsetzen, da die **Länder für Bildung und Lehrpläne an Schulen zuständig sind**.

Finanzbildung braucht einen verbindlichen Platz im Schulunterricht. Die Strategie setzt mit der Einbindung der Länder einen wichtigen Impuls.

Fazit

Finanzbildung ist Bürgerinnen- und Bürgerbildung. Sie braucht einen festen Platz in der Schule, im öffentlichen Bewusstsein und im Alltag. Der vorliegende Strategieentwurf kann den richtigen Rahmen schaffen und Finanzbildung konsequent ins Zentrum von Politik und Gesellschaft bringen.

Jetzt heißt es: Staat sowie öffentliche und private Akteure müssen gemeinsam ihren Beitrag zu einer erfolgreichen Umsetzung der Strategie leisten.

Der Referentenentwurf bietet eine große Chance, Finanzbildung in Deutschland nachhaltig zu stärken. Diese Chance gilt es gemeinsam zu nutzen. Der Bankenverband und die privaten Banken in Deutschland bringen ihre langjährige Fachexpertise gerne ein und möchten so ihren Beitrag zum Gelingen einer wirksamen nationalen Finanzbildungsstrategie leisten.



Der Bankenverband engagiert sich seit über 30 Jahren für die Finanzbildung. Das Angebot des Bankenverbandes umfasst unter anderem kostenfreie, neutrale und frei zugängliche Unterrichtsmaterialien für Lehrkräfte zum Thema Wirtschaft und Geld, Schülerwettbewerbe (SCHULBANKER und European Money Quiz) sowie kostenfreie, neutrale und frei zugängliche Informationsmaterialien zum Thema Finanzen für jede Lebensphase.

Kontakt: Frauke Revermann, Leiterin Finanzbildung, frauke.revermann@bdb.de

Herausgeber:

Bundesverband deutscher Banken e. V.

Burgstraße 28

10178 Berlin

Deutschland

Lobbyregister-Nr. R001458

EU-Transparenzregister-Nr. 0764199368-97

USt-IdNr.: DE201591882

Kontakt:

kontakt-presse@bdb.de

+49 30 1663-0

bankenverband.de

Inhaltlich verantwortlich:

Themengruppe Finanzbildung

Frauke Revermann, Leitung